

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

17.9.1880 (No. 220)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 17. September.

№ 220.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expeditio: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgeld: die gepaltene Beilage oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Deutschland.

Karlsruhe, 16. Sept. Gestern Nachmittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Turban sowie eine Reihe anderer Personen; Abends nach 8 Uhr besuchte Hochselbste die von der Stadt zu Ehren der Mitglieder der 34. Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung veranstaltete Abendunterhaltung in der hiesigen Festhalle.

Heute Vormittag wohnte der Großherzog der zweiten öffentlichen Versammlung des Gesamtvereins der genannten Stiftung in der hiesigen evangelischen Stadtkirche von 10 Uhr bis nach 12 Uhr an. Nachmittags 4 Uhr fand im Großherzoglichen Schlosse ein Gesellschaftsfest statt, wozu die Mitglieder des Centralvorstandes, die Delegirten der Hauptvereine der Gustav-Adolf-Stiftung, die Mitglieder des Festkomitees, der Staatsminister Turban, der Generaladjutant General der Infanterie v. Neubronn sowie die Mitglieder des Evangelischen Oberkirchenrathes Einladungen erhalten hatten.

Berlin, 14. Sept. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Paul Hatzfeldt, ist beim Sultan persona gratissima und ist im diplomatischen Corps wohl diejenige Persönlichkeit, welche bei ihm am meisten ausrichten kann. Da die orientalische Frage augenblicklich wieder lebhafter behandelt wird, so hat sich der Reichszankler noch nicht entschließen können, Hatzfeldt abzurufen, um das gegenwärtig vom Fürsten Hohenlohe provisorisch verwaltete Staatssekretariat des Auswärtigen zu übernehmen. Man erinnert sich daran, welche Schwierigkeiten es hatte, einen Nachfolger für Graf v. Bülow zu finden. Fürst Hohenlohe, der seinen Botschafterposten in Paris mit Auszeichnung ausfüllt und sich dort wohl fühlt, ist durchaus nicht geneigt, diese vorläufig wenigstens noch angenehme Stellung aufzugeben, und hat nur in eine sechsmonatliche Uebernahme des Berliner Staatsamts gewilligt. Die Frist wird jetzt ungefähr abgelaufen sein, aber Fürst Hohenlohe wird unter den gegenwärtigen Umständen sich in eine kurze Verlängerung seines hiesigen Aufenthaltes fügen müssen. An die Stelle des Grafen Hatzfeldt in Konstantinopel wird dann Hr. v. Radomitz treten, der gegenwärtig als Gesandter in Paris verweilt. Er ist bekanntlich einer der besten Kenner des Orients. Die orientalischen Angelegenheiten sind diesen Sommer über hier vom Geh. Rath Busch bearbeitet worden, und da Busch, wie es heißt, bald einen kurzen Urlaub antreten wird, so scheint das darauf hinzuweisen, daß die orientalische Frage augenblicklich hier keine Besorgnisse erweckt.

Das königl. statistische Bureau wird zu der nach Beschluß des Bundesraths am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung die Zählpapiere den Landraths-Kemtern bis spätestens Ende f. M. zuzuführen, wobei jedoch die für die Städte von 5000 und mehr Einwohnern ausgeschlossen bleiben, weil diese Städte von hier aus direkt mit den Zählpapieren versehen werden. Die Volkszählung wird wie 1871 und 1875 mittelst Zählkarten ausgeführt. Außerdem werden Haushaltungsverzeichnisse, Umschläge mit aufgedruckter Anleitung, Instruktionen für die Zähler, Zähler-Kontrolllisten und Instruktionen für die Behörden

zu den Zählpapieren gehören. Bei der Bedarfsabschätzung der letzteren ist angenommen worden, daß die Bewohnerzahl der Ortsgemeinden, für welche die Zählpapiere bestimmt sind, sich seit der letzten Zählung um 15 Proz. vermehrt habe. — Eine im Unterrichtsministerium zusammengestellte Uebersicht ergibt, daß im Sommerhalbjahr 1879 an sämtlichen neun preussischen Landes-Universitäten, der Akademie in Münster und dem Lyceum in Braunsberg 936 Dozenten lehrten, wozu noch 14 Lektoren und 35 Lehrer in Stenographie, Musik, Fechten, Turnen, Reiten, Zeichnen u. s. w. kommen. Die Gesamtzahl der immatrikulirten Studirenden betrug in derselben Zeit 9663, nämlich 877 der evangelisch-theologischen, 278 der katholisch-theologischen, 2396 der juristischen, 1613 der medizinischen und 4499 der philosophischen Fakultäten. Die besuchteste Universität war Berlin, es folgten: Breslau, Göttingen, Bonn und Halle (mit gleichviel Studirenden), Königsberg, Greifswald, Marburg, Münster, Kiel und Braunsberg.

Berlin, 15. Sept. Der König und die Königin von Griechenland verabschiedeten sich heute Vormittag 9 Uhr von der Kaiserin, kehrten aus dem Palais im Schlosse zurück, wo inzwischen der griechische Gesandte Rangabe sich eingefunden hatte, und fuhrten um 10 Uhr 20 Min. mit dem Herzog von Cambridge auf der Nordbahn nach Neu-Strelitz, wo auch der König von Dänemark anwesend ist. Von dort treffen sie am Nachmittag, der Herzog von Cambridge Abends 11 Uhr hier wieder ein. Am 8. Sept. Abends erfolgte die Abreise des griechischen Königspaars auf der Anhaltischen Bahn. Gestern Abend gab es eine Theegesellschaft, an welcher der Kronprinz Rudolf, der Großherzog von Mecklenburg und der Herzog von Cambridge Theil nahmen.

Erzherzog Rudolf begab sich heute Vormittag 8 Uhr vierpännig mit Gefolge und Ehrendienst nach Lichterfeld und traf dort mit unserm Kronprinzen zusammen. Beide beschäftigten alsdann die Kadettenanstalt. Von dort kommen Beide Mittags nach Berlin. Erzherzog Rudolf gibt Nachmittags 1 Uhr im Garde du Corps-Saal des kgl. Schlosses dem Offiziercorps des Kaiser Franz Garde-Regiments und seines 11. Ulanen-Regiments ein Dejeuner. Zum Diner begibt er sich zum Kronprinzen nach dem Neuen Palais, woselbst auch die Kaiserin, die Mitglieder der kgl. Familie und die fremden Fürstlichkeiten speisen. Morgen fährt er zu seinem Ulanen-Regiment in's Kantonnement. Am Samstag wird er Berlin wieder verlassen. — Die Kaiserin reist voraussichtlich morgen Abend nach Baden-Baden ab. — Der Großherzog von Hessen ist gestern Abend 10 Uhr nach Düsseldorf abgereist.

Zusolge einer Notiz bei dem Kronprinzen aus Ferrol eingegangenen Nachricht ist Sr. Maj. Schiff „Prinz Adalbert“, an dessen Bord sich Prinz Heinrich befindet, dort glücklich eingetroffen.

Berlin, 15. Sept. (Telegramm.) Die „Prov.-Korr.“ bringt einen Artikel unter der Ueberschrift: Der Gegensatz von liberal und konservativ in Deutschland — worin es heißt: Wenn nun den Verken der Gesetzgebung, welche in den letzten 14 Jahren die verbündeten Regierungen mit den Reichstagen zu Stande brachten, weder die

wissenschaftliche noch praktische Kritik erspart bleibt, wenn gewisse Einseitigkeiten bereits lebhaften Tadel hervorgerufen und schleunige Anlegung der bessern Hand verlangt wird, so gibt dies Niemandem das Recht, die reformirende Bewegung als überall unberechtigt und als künstlich gemachte Reaktion darzustellen. Es ist die Pflicht der nationalen Parteien, der konservativen wie der liberalen, an der Vervollkommnung der Gesetze, an der ruhigen Erörterung ihrer Prinzipien sich beiderseits zu betheiligen. Zum Schluß des Artikels heißt es: Es wäre eine schwere Gefahr für die deutsche Zukunft, wenn es gelänge, zwischen beiden Richtungen der konservativen und der liberalen den Gegensatz bis zur Unversöhnlichkeit zu verschärfen; so lange die besten und geistig tüchtigsten Elemente in beiden Parteien für ihre Bestrebungen die Schranke des nationalen Wohles und der Pflicht gegen das nationale Gemeinwesen anerkennen, wird es dahin nicht kommen.

Berlin, 15. Sept. Da das Handelsministerium dem Fürsten Bismarck nunmehr übertragen worden ist, wird wohl mit der Revision der Gewerbeordnung in weiterem Umfange ernstlich vorgegangen werden. Uebrigens wird ein Hauptgrund für den Vorgang in dem Umstande zu suchen sein, daß der Fürst persönlich alle Stadien der Handelsverträge mit dem Auslande zu leiten entschlossen ist. — Den Bundesrath, der in einigen Wochen zusammentritt, erwartet eine so große Reihe von Verwaltungsangelegenheiten, daß er sofort auf mehrere Wochen hin angestrengt beschäftigt sein wird.

Berlin, 15. Sept. Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß der König von Dänemark gestern incognito Berlin passirt habe, erklärt die „Nationalzeitung“ für unbegründet.

Leipzig, 15. Sept. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Der Angeklagte hatte sich in diebischer Absicht zur Nachtzeit in ein bewohntes Gebäude eingeschlichen, wo er auch den Diebstahl sofort ausführte. Darin fand die Staatsanwaltschaft den Erschwerungsgrund des § 243 Nr. 1 Strafgesetzbuch, was die Strafkammer um deswillen verneinte, weil zwischen dem diebischen nächtlichen Einschleichen und der Vollführung der That ein Zwischenraum liegen müsse. Das Reichsgericht hat die Ansicht der Staatsanwaltschaft gebilligt und ausgesprochen, daß die von der Strafkammer aufgestellte Meinung dem Wortlaute und dem Zwecke des Gesetzes zuwiderlaufe.

Gegen das Strafurtheil wegen unerlaubten Glückspiels hatte der Angeklagte die Wiederaufnahme des Verfahrens erwirkt und in der neuen Hauptverhandlung stellte sich heraus, daß der Angeklagte zwar an dem Glücksspiele, bei welchem ein Kutscher durch Falschspielen um 380 M. gebracht worden war, keinen thätigen Antheil genommen, wohl aber dabei zugegen war und einen Theil der Beute an sich gebracht hatte. Darauf ist der Angeklagte von der Anklage des unerlaubten Glückspiels freigesprochen, aber wegen Hehlerei verurtheilt worden. Die Revision erhob den Angriff, daß das Urtheil auf ein anderes Vergehen laute, als der Eröffnungsbeschluß, wurde aber verworfen, denn in der Anklage und in jenem Beschlusse war die Thatfache des wissenschaftlichen Anschlupfens der widerrechtlich erworbenen Gelder behauptet.

Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modrach.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 219.)
In Palermo wurde die Sachlage inzwischen immer ernster, alle von Franzosen bewohnten Häuser wurden überfallen, geplündert und ihre Bewohner ermordet; je wilder das Gemetzel war, desto zügelloser wurde das Volk, das nach den Häusern auch die Kasernen und Festungswerke anzugreifen begann. Der Palast des Statthalters, so stark besetzt und mit Truppen besetzt er auch war, wurde wie das bescheidenste Wachhaus angefallen. Die empörte Menge, die von Augenblick zu Augenblick dichter wurde, konnte keinen Hügel der Vernunft oder Varmherzigkeit mehr. Sie wollte der Sache ein für alle Mal ein Ende machen und deshalb alle in Palermo lebenden Franzosen tödten, und sobald es ihr gelungen war, den bösen fremden Samen aus der Hauptstadt zu vertilgen, beabsichtigte sie ein Gleiches in ganz Sizilien zu thun.

Vom Palaste aus wurde ihnen lange Zeit Widerstand geleistet und die tapferen Verteidiger zogen es vor, mit dem Degen in der Hand zu fallen als sich zu ergeben. Der Strom war aber zu gewaltig, als daß ein einzelner Palast ihm zu widerstehen vermocht hätte, wenn er auch noch so stark besetzt und besetzt war. Die Fenster wurden von allen Seiten mit Leitern erstiegen, die Thüren mit Mauerbrechern und Axten erstürmt, und die Verteidiger, die sich nach allen Seiten hin decken mußten und an Zahl so viel geringer waren, vermochten den ungeheuren Volksstrom nicht abzuhalten, den Palast zu überschweben. Raum waren die Angreifer eingebrochen, als auch schon das Gemetzel unter den wenigen Ueberlebenden erbarmungslos begann und die Verteidiger des bewältigten Gebäudes kamen alle miteinander um. Johann von Saint-Remy hatte sich mit seinem Sohne Luigi

allein in ein Gemach zurückgezogen. Dieser hatte sich hinter eine Menge großer Möbel verammelt und, indem er sich des Schwertes, der Lanze oder Armbrust, je nachdem es die Nothwehr erheischte, bediente, vertheidigte er sich über eine halbe Stunde lang gegen eine Rote von Empörern, die sein Leben um jeden Preis forderte.

Luigi, der sehr müdig und stark war, machte ihrer so viele kampfunfähig, als er irgend erreichen konnte, wenn aber Einer verwundet war, erhob sich zehn Andere, um ihn zu ersetzen, so daß er, als er endlich doch abfiel, welchen Ansang seine beharrliche Vertheidigung nehmen mußte, dem Statthalter zurief:

„Ich sehe keinen Weg zur Rettung mehr, mein Vater, wie denken Sie darüber?“

„Ich würde einen ganz sicheren, Luigi, durch einen teuflischen Zufall ist aber der geheime Ausgang nach dem Korridor von außen verschlossen.“

„Ist die Thür nicht einzuschlagen?“

„Das ist ohne großes Geräusch unmöglich, und dadurch würden wir die Aufmerksamkeit der Angreifer dahin lenken und sie nach jener Seite locken, von der aus eine Flucht möglich wäre.“

„Nun denn, verfluchte Luigi, so laß uns so Viele als möglich zur Hölle befördern und dann selbst nachsehen, um ihnen Gesellschaft zu leisten.“

Und dabei fuhr er fort, seine Hände fürchterlich und mit so blutigen Erfolge zu gebrauchen, daß die Belagerten ihren Angriff etwas mäßigten, um ihn in erfolgreicherer Weise wieder aufzunehmen. Es erschienen plötzlich einige Bewaffnete mit Fackeln, die in die Möbel der Barrikade geworfen wurden. Diese standen, da sie sehr alt waren, auch bereits im nächsten Augenblicke in Flammen.

„Jetzt gebe ich uns wirklich verloren,“ sagte Luigi.

„Ich auch,“ verfluchte der Statthalter dumpf, „aber wir sterben

wie tapfere Männer und zeigen ihnen, wie brave Soldaten ihr Leben lassen.“

„Dann ist ein elender Trost, theurer Vater! Wir müssen uns aber damit begnügen, da wir keinen besseren haben. Couradine wird nun wenigstens Contrano nicht angehören!“

Saint-Remy wollte eben etwas erwidern, als die Barrikade von Möbeln, die bereits gänzlich von den Flammen ergriffen war, mit großem Getöse zusammenstürzte und einen glühenden Haufen bildete, der die Belagerten von den Belagerten wie ein Feuerstrom trennte.

Es wurde ein Pfeil in das Zimmer geschossen, der in ein Gemälde eindrang, ihm folgten andere und andere, die die Empörer immer wirkungslos abschossen; indes Luigi aber mit seiner Armbrust auf einen der Erbittertesten zielte, traf ihn ein neuer Pfeil in die Brust und durchbohrte sie. Der Verwundete stieß einen Schrei aus und fiel in eine Buntlade. Saint-Remy eilte ihm zu Hilfe, wurde aber selbst von einem Pfeile, wenn auch unerheblich, getroffen, ohne weiter darauf zu achten. Niete er neben seinem Sohne nieder und hob seinen Kopf auf. Luigi blickte ihn mit halbgebrochenen Augen an und machte mit der Hand ein Zeichen, als wolle er sagen: ich bin abgethan! Die Zudungen des Todestampfes stellten sich auch wirklich ein und der Statthalter hatte bald nur eine Leiche in seinen Armen. Inzwischen waren ihm selbst mehrere Wunden beigebracht, während er, der Gefahr nicht achtend, bei seinem Sohne kniete. Als er sah, daß er gestorben war, erhob er sich und stürzte sich voll Wuth und Nachdurst auf die Belagerten, die bereits die Schwelle überschritten hatten und, ungeachtet der glühenden Möbel, in das Zimmer eindrangen.

Saint-Remy, der nun verfolgt wurde und aus mehreren, wenn auch nur leichten Wunden blutete, war nahe daran, umzusinken, als sich plötzlich die gelbe Thür öffnete, der er sich unwillkür-

Stadtpfarrer Bähringer aus Weinheim erstattet Bericht über die badische Diaspora und schildert ihre Entwicklung und heutige Lage. Während es nach dem Berichte über Baden beim Gustav-Adolf-Feste 1865 erst 22 evangel. Gemeinschaften in Baden waren, hat sich die Zahl inzwischen auf 45 erhöht. Der Verein hat namentlich Veranlassung, in jenen Bezirken Boden zu gewinnen, welche einst protestantisch waren, aber durch die Ungunst der Verhältnisse dem evangel. Glauben verloren gingen. Ein solches Beispiel ist eines der neuesten Pflegelinder des Vereins, Keningingen, welches, einst ganz evangelisch, durch die härtesten Verfolgungen dem Protestantismus wieder entrissen worden. Anfangs waren es nur einige wenige Dörfer, welche der Hilfe des Vereins bedürftig waren; damals glaubte man auch in den Mitteln nicht so zurückhaltend sein zu müssen, wie der erste Kirchenbau zu Offenburg 1864 beweist; aber bald bildete sich eine Reihe einzelner Diasporagemeinden und viele neue Gebiete haben sich in den letzten Jahren erschlossen. Die Ansprüche wuchsen in hohem Grade, doch auch die Mittel, und es wird mit Freuden berichtet, daß kein Ort unberücksichtigt blieb oder aufgegeben werden mußte. Die badische evangel. Diaspora besteht jetzt 9 Kirchen, 10 Pfarrhäuser, 2 Bethäuser und 2 Bethäuser, welche zugleich Pfarrhäuser sind. Schon mehr als 400,000 W. hat der Gustav-Adolf-Verein für die badische Diaspora verwendet; in 400 Orten genießen 10,900 Protestanten die Segnungen des Vereins. Von Seiten der Protestanten in den Diasporagemeinden selbst wird ebenfalls außerordentlich viel geleistet, im Ganzen wurden von ihnen schon 178,000 M. aufgebracht; im Jahr 1879 allein beliefen sich die Bewerbungen auf 11,000, und zur Zeit sind 29 Geistliche in der Diaspora thätig, 6 Gemeindepfarrer und 10 Diasporageistliche; die übrigen ausstillweise. Die große Ausdehnung mancher Pastoralionsgebiete, namentlich im Schwarzwald, legt eine Vermehrung der Pastoralionsstellen nahe, und ist für die Zukunft in Aussicht genommen, wenn erst wieder mehr Kräfte sich finden. Zunächst und in erster Reihe werden als die nach Lage und Verhältnissen bedeutendsten Centralisationspunkte bezeichnet: Waldshut, Waldkirch und Oberkirch, welche Orte jeder eine stabile evangel. Seelenzahl von etwa 400 besitzen. Für die Vererbung des Schwarzwaldes, welche bisher ungenügend und schwierig, thut die Bestellung eines Diasporageistlichen in Willingen und in Neustadt Roth. Schließlich bezieht Redner noch die Mittel und Wege, wie vom Gustav-Adolf-Verein in Baden dies Alles erreicht wurde, und bezeichnet als Hauptpunkte: 1) das freundliche Zusammengehen der Kirchenbehörde mit dem Verein, 2) die große Beliebtheit des Vereins im ganzen Lande. Von den 376 evangelischen Pfarren Badens sind es im Ganzen nur 3, die sich nicht am Gustav-Adolf-Verein beteiligen.

Mit dankbarer Anerkennung wurde noch berichtet, welche glänzenden Beispiele unter Landesfürst gibt.

3) Die überwiegende Mehrzahl der katol. Einwohner beweist mit wenigen Ausnahmen — eine durchwegs wohlwollende Gesinnung gegen den Verein. Es wird über eine Reihe von Fällen berichtet, daß auch von Katholiken bei dem Vorgehen des Vereins Hilfe geleistet wurde, und Redner darf als eine anerkannte Erfahrung ansprechen: das Wirken des Gustav-Adolf-Vereins ist weit entfernt, Paß und Hader der Konfessionen zu erzeugen, vielmehr wirkt er gerade einem ausschließlichen Konfessionsalismus entgegen.

4) Die Thätigkeit des Centralvereins und die gütige Beihilfe der Schweizer-Vereine.

Präsident Doll gibt Kenntniß von einer Einladung des badischen Frauenvereins zum Besuche seiner Anstalten, der Luise-Schule, der Frauenarbeits-Schulen, der Krippen, Volksküche u. dgl., unter Anleitung von Mitgliedern des Vereins; ferner von einer Einladung seiner königlichen Hoheit des Großherzogs für die Konventualglieder zur Tafel auf heute Nachmittag 4 Uhr. Auf den Mittag ist eine Festfahrt nach Marau und auf den Abend der Besuch des Festanzerts im Großh. Hoftheater für die Teilnehmer vorgesehn; ferner auf Freitag Morgens 9 Uhr Festfahrt nach Baden-Baden.

Von der Gesellschaft „Eintracht“ wurden ihre Sätze zur gefälligen Vereinnigung auf heute Abend, nach dem Konzerte, zur Verfügung gestellt.

Es wird noch die Einkunft einer Festgabe gemeldet, eines Taufgefäßes, gestiftet von Frn. Kaufmann Emil Winter dahier.

Das heute ausgegebene zweite Verzeichniß der Teilnehmer an der Hauptversammlung weist die Zahl 526 auf.

Es treten nun mehrere auswärtige Vertreter auf, welche Grüße und Danksgedanken von Evangelischen im Auslande überbringen, so namentlich:

Pfarrer Seig aus Antwerpen Namens der evang. Staatsgemeinden in Belgien. Der jeweilige Minister Frère-Orban sei nicht ungünstig gesinnt und habe neulich die protest. Geistlichen zum Nationalfest eingeladen und sie hätten sich auch sämmtlich gern eingefunden. Die Macht des Ultramontanismus dort sei durch die neue Schulgesetzgebung gebrochen und es sei Hoffnung für Ausbreitung des Evangeliums vorhanden.

Pastor Lang aus Ungarn bittet als Vertreter der Stadt Szegedin für die reformirte Gemeinde dort, welche 600 Seelen zählt; einen Bauplatz für Kirche und Schule besitze sie, aber an den Mitteln zum Bau fehle es noch.

Pastor Schur aus Birlitz in Oesterr.-Schlesien berichtet, was Rathsbeschl. dort zum Umbau der Kirche, welche im nächsten Jahr zum Jubiläum der Toleranz der Evangel. Kirche in Oesterr. eingeweiht werden soll, geschehen ist.

Pfarrer Dr. Pöschel aus Ummendorf empfiehlt die transatlantischen Evangelischen zur Berücksichtigung.

Prediger Dr. Bögel aus Königsberg ladet zur Einweihung der Kirche zu Schönberg in Westpreußen ein.

Konfistorialrath König von Speier fordert zu fortgesetzten Beiträgen für den Bau der Reithen Kirche auf; vom Bauplatz ad 800,000 Mark seien bis jetzt erst 216,000 aufgebracht. Der Reithen Verein zu Speier bringt noch in Erinnerung, wie abgeschätzte, nicht mehr courante Münzen bei ihm für den Zweck des Kirchenbaues zu Speier ihre passende Verwendung finden.

Pfarrer Häbner aus Troppau in Oesterr.-Schlesien bittet um Hilfe zur Herstellung einer evangel. Kirche, welche dieser Landeshauptstadt, trotz der beträchtlichen Zahl von Protestanten noch fehle.

Superintendent Wittmann zu Kłodzka, Grafschaft Glatz, spricht für seine Gemeinde.

Pfarrer Frisius aus Paris möchte die Theilnahme für die Deutschen in Paris erwecken, deren etwa 30,000 daselbst, wovon 1/4 bis 1/2 Protestanten. Es herrsche viel Noth und Elend unter den Deutschen dort, die Verläufe der Profelytenmacherei, namentlich gegen Gouvernanten und Dienstmädchen seien maßlos. Die evangel. gegenwärtige Schule zu Paris, welche 200 Kinder, fast alle arm, zählt, wird ganz besonders der Theilnahme des Vereins empfohlen.

Pfarrer Encke von Arnoldshausen überbringt Gruß und Dank aus Lyon.

Pastor Seidel aus Rumburg in Böhmen bittet um Unterstützung für den Kirchenbau Bodenbach-Tetschen.

Pfarrer Nowak aus Völkabrad in Oesterr. bittet, wo die evangel. Kirche mit Pst. von den Katholiken i. J. weggenommen worden, möchte Zusätzl. zur Dedung der Kirchenbau-Schulden und zum Pfarrhaus-Bau.

Pfarrer Kral aus Purgitz bittet um thätigste Unterstützung der Protestanten Borsalbergs, insbesondere der evangel. Gemeinde Feldkirch, wo nur einmal im Monat Gottesdienst von Purgitz aus erfolge, und namentlich eine evangel. Schule bringendes Bedürfniß geworden.

Pastor Kuh aus Jaberz in Oesterr. schildert die dortige große Noth. Die kleine Gemeinde werde von der Schuldenlast 34,000 M. fast erdrückt.

Stadtpfarrer Herms von Sigmaringen empfiehlt noch die Hohenzollern'sche Diaspora inmitten eines fasten katholischen Gebietes.

Folgt der Bericht des Hofpredigers Rogge aus Potsdam über die zur Liebesgabe vorgeschlagenen Gemeinden. Zur Verfügung stehen 25,050 M.; die große Gabe beträgt somit 16,177 Mark, die zweite und dritte Gabe je 4436 Mark.

Vorgeschlagen sind drei Gemeinden: Agram in Kroatien, Groß-Passowitz in Preuß. Schlesien und Warpuhen in Ostpreußen.

Warpuhen in Mähren bedarf dringend des Baues einer Kirche, damit dort der Protestantismus in der systematisch betriebenen Propaganda der katholischen Kirche nicht verloren gebe.

Groß-Passowitz an der schlesischen Grenze hat unter schwerer Schuldenlast vom Kirchenbau zu leiden, die Gemeinde sei außer Stand, Erhebliches zu thun.

Agram bedarf dringend einer Kirche; ein schöner Bauplatz wurde von der Stadt schon zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß binnen drei Jahren gebaut und das Bauplatz nachgewiesen werde. Agram als erster Grenzposten deutschen Wesens und deutscher Kultur könnte Mittelpunkt und Kern für die Bildung evangelischer Lebens für Kroatien, Slavonien und Militärgrenze, ein Vorposten der evangelischen Kirche werden.

Bei der Abstimmung fallen 81 Stimmen auf Agram, 13 auf Warpuhen und 27 auf Groß-Passowitz. Für Agram stimmten auch der badische Hauptverein und der Centralvorstand; Agram erhält somit die große Gabe von 16,177 Mark.

Der Dank der evangelischen Gemeinde Agram sprechen sofort Hr. Graf Schlippenbach, Ehrenvorsitzender des Gustav-Adolf-Vereins Agram, aus und der Geistliche der Gemeinde Agram, Hr. Dianiska.

Ueber die Anträge des Brandenburgischen, des Lippe'schen und des Württembergischen Hauptvereins bezüglich der bekannten Erklärung der Tiroler Bischöfe beschließt die Versammlung, dem gemäßigten württembergischen Antrag sich zuneigend, auf Grund vorhergegangener Beratung der Vertreter Folgendes:

„Ansehts der Erklärung der Tiroler Landesbischöfe gegen die Bildung evangelischer Gemeinden in Tirol gibt der Gesamtvorstand der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck, daß die Glaubensgenossen in Tirol durch festen Zusammenschluß und treues Festhalten an der evangelischen Gemeinschaft sich in Wort und Wandel ihres evangelischen Glaubens stets würdig erweisen werden, und versichert dieselben auch für ihren ferneren Bestand der Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins, soweit sie von ihm geleistet werden kann.“

Durch Konfistorialrath Katorp in Düsseldorf wird auf den Stahlh. nach Lessing, Luther verbrannt die Bannbulle“ aufmerksam gemacht; das Exemplar dieses vortrefflichen Werkes kostet 12 M., wovon 9 M. dem Gustav-Adolf-Verein zukommen, da letzterem die Platte von Freunden des Vereins geschenkt worden. Die Verbreitung dieses Stahlh. zum Besten des Vereins dürfte sich namentlich für die Frauenvereine empfehlen.

Einladung zur Abhaltung des nächstjährigen Jahresfestes ist eingegangen von den Städten Dortmund durch Pastor Brodhaus daselbst und Dusseldorf durch Pastor Bartels. Die Versammlung bestimmt mit großer Majorität die Stadt Dortmund als Ort der nächsten Hauptversammlung.

Der Vorsitzende spricht noch den Dank aus gegen Seine königliche Hoheit den Großherzog, gegen die politischen und kirchlichen Behörden, die Stadt und ihre Vertreter, das Festkomité und Alle, die für das Fest so thätig und erfolgreich mitwirkten. Mit Gebet und Gesang schloß die Versammlung nach 3 Uhr Mittags.

Ueber die Festgaben hat der Centralvorstand also verfügt:

Nr. 1. Das Geschenk Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin wird der ältesten Gustav-Adolf-Gemeinde, Fleissen in Böhmen, zugetheilt, Nr. 2. Geschenk von Nassau-Dies an Szegedin in Ungarn, Nr. 3. (Karlsruhe) nach Altenessen in Rheinpreußen, Nr. 4. (Bretten) nach Keningingen in Baden, Nr. 5. (Freiburg) nach Trebbin in Rügen, Nr. 6. (Gerbach) nach Rumburg in Böhmen, Nr. 8. (Rasbach) nach Diedesheim in der Pfalz, Nr. 9. (Müllheim) nach Beluja in Ungarn, Nr. 10. (Frauenverein Heidelberg) nach Glatz in Schlesien, Nr. 11. (Pforzheim) nach Ridesheim, Nr. 12. (Sinsheim) nach Hohenstein in Nassau, Nr. 13. (Heidelberger Studentenverein) nach Follenet in Westpreußen, Nr. 14. (Nürnberg) nach Rothschleiß in Ostpreußen, Nr. 15. (Karlsruher Mädchenschule) nach Völkabrad in Oesterr., Nr. 16. (Durlach) nach Bischofsburg in Ostpreußen, Nr. 17. (Auenheim) nach Langenbrücken in Baden, Nr. 18. (Düsseldorf) nach Bauchtal in Mähren, Nr. 19. (Karlsruhe, C. Winter) nach Schöneld in Westpreußen.

Vermischte Nachrichten.

(Dampfkalesche) Der Oberbürgermeister v. Fockens bed, in Begleitung des Stadt-Raths-Blankenstein, der Stadtrathe Stadthagen, Hübler, Kunz und des Polizeikommissars für öffentliches Fuhrwesen, Hauptmann v. Albert, unternahm am Samstag Nachmittag von seiner Wohnung in der Poststraße in Berlin aus eine Probefahrt mit der Dampfkalesche. Die Tour von der Poststraße über die Wilhelmstraße nach dem Brandenburger Thor, durch die Roonstraße über die Unterbaumbrücke nach der Hindenburgstraße, durch die Siegesallee, die Charlottenburger Chaussee den Kanal entlang beim Zoologischen Garten vorbei, durch das Pignow Ufer über die Potsdamerbrücke, durch die Potsdamer- und Königsgrabenstraße, durch das Brandenburger Thor über die Wilhelmstraße nach der Poststraße zurück dauerte 40 Minuten. Auf Asphaltpflaster und Chausseen erreicht die Dampfkalesche die Geschwindigkeit einer Eisenbahn und der betreffende Ingenieur versichert, daß sie auf glattem Pflaster 30 km in einer Stunde zurücklegen könnte. Die Herren sprachen sich höchst befriedigt über die Fahrt und das Gefährt aus. (Trib.)

Nachricht.

Berlin, 16. Sept. (Telegramm.) Die Sitzung des Kuratoriums der Reichsbank am 17. d. ist lediglich durch die Bestimmung des § 25 des Bankgesetzes veranlaßt, wonach das Kuratorium sich vierteljährlich einmal versammelt. Gerüchte, welche dieser Sitzung eine erhöhte Bedeutung beilegen, entbehren jeder Begründung.

Wien, 15. Sept. (Telegramm.) Gegenüber den theilweise abjüngigen Journalkritiken der diesjährigen Schlussmanöver in Galizien ist die „Polit. Korresp.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß jene Kritiken auf völliger Unkenntniß der Thatsachen beruhen; die Oberleitung habe sich vielmehr zu dem Ausspruche veranlaßt gesehen, daß, wie das Corps überhaupt, so auch die beiden Kavalleriedivisionen und deren Führer den ihnen gestellten Aufgaben ganz entsprachen.

Rom, 14. Sept., Abends. (Telegramm.) Der Finanzminister hat dem Kammerpräsidium das Budget für 1881 übersendet; dasselbe beziffert die ordentlichen Einnahmen auf 1210 Millionen, die ordentlichen Ausgaben auf 1118 Millionen, den Ueberschuß auf 92 Millionen; die außerordentlichen Einnahmen 8 Millionen, die außerordentlichen Ausgaben 65 Millionen, macht hier ein Defizit von 57 Millionen, zusammen jedoch einen Ueberschuß von 35 Millionen, welcher sich indeß mit Rücksicht auf weitere Ausgaben und Schuldentilgung auf 7 Millionen reduziert. Für neue Eisenbahnen sind 81 Millionen eingestellt und ein eben so großer Betrag in das Aktivum als Ertrag der zu diesem Zwecke zu beschaffenden Rente.

London, 16. Sept. (Telegramm.) Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 14. d.: Das türkische Kabinett demissionirte, weil der Sultan auf Saib's Rath darauf bestand, keine Konzessionen zu machen und in einer scharfen Zirkularnote gegen die Flottentundegebung zu protestiren. Es ist Ursache vorhanden, zu glauben, die Zirkularnote werde schließlich viel versöhnlichere Form annehmen.

Kopenhagen, 16. Sept. (Telegramm.) Der Fuhrdampfer „Braunschweig“ ist auf der Fahrt von Bremen nach Stettin in der Nordsee gesunken; 1 Mann ertrank, 12 wurden gerettet; dieselben wurden in Stagen gelandet und trafen heute in Frederikshaven ein.

Agaja, 15. Sept. (Telegramm.) Die Albanesen leisten energischen Widerstand gegen die Abtretung von Dukatino, wozu sie in großen Scharen eilen, und sollen beschloßen haben, Riza Pascha zu tödten. Letzterer steht mit 1500 Mann regulärer Truppen; die nichts ausrichten können, bei Katexfol. Die Albanesen richteten eine neue Drohnote an die Pforte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 16. September 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100	Elisabeth-Bahn	164 1/2
4% Preuß. Confol.	99 7/8	Franz-Josefs-Bahn	145.37
4% Baden in Gulden	99 3/4	Galizier	242.75
4% „ in Mark	98 3/4	Lombard	71 1/2
4% Bayern	99 3/8	Nordwestbahn	153.75
4% Oesterr. Goldrente	75 3/8	Staatsbahn	244 1/2
4 1/2% „ Silberrente	62 3/8		
4 1/2% „ Papierrente		Prioritäten.	
4 1/2% (Nai-Kobb.)	62.18	Nordwestbahn Lit. A	85 1/2
6% Ungar. Goldrente	93 3/8	Gotthardbahn, I.-III. Ser.	92 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 3/8	5% Oesterr. Südbahn	94 1/2
5% Orientanleihe		5% „ „	53 1/2
5% II. Em.	59 1/2	5% Oest. Frz.-Staatsbahn	103.06
6% Amerikaner v. 1881	102.50	3% „ „	75.91
5% (Confol.)	101 1/2		
		Loose, Wechsel und Sorten.	
Banken.		5% Oesterr. Loose v. 1860	123
Deutsche Reichsbank	147 1/2	Ungarloose	214 1/2
Basler Bankverein	142.25	Wechsel auf Amsterdam	168.20
Oesterr. Kreditaktien	246 1/2	„ London	20.42
Darmstädter Bank	149 1/2	„ Paris	80.80
Deutsche Effekten- u. B.		„ Wien	171.60
Bank	133 1/2	Napoleons'dr	16.11—15
Deutsche Handelsgesellsch.	121.75	Tendenz: fest.	
Disconto-Commandit	178.50		
Reminger Bank	96 3/8	Berlin.	
Schaffhaus. Bankverein	95 3/8	Oesterr. Kreditaktien	497.—
		Staatsbahn	491.—
		Lombarden	142.50
		Disconto-Commandit	178.78
		Reichsbank	—
		Laurahütte	126.20
		Rechte Oder-Uferbahn	146.50
		Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 17. Sept. 97. Abonnementsvorstellung. Viel Lärmen um nichts, Lustspiel in 5 Akten, von Shakespeare, nach der Uebersetzung des Grafen von Baudissin, für die Darstellung eingerichtet von Ed. Devrient. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dankfagung.

Y. 292. Karlsruhe. Für die vielen Beweise von Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer theuren Mutter zu Theil wurden, sagen hiermit ihren innigsten Dank, Karlsruhe, den 16. Sept. 1880, Philipp Fuchs, Bez.-Thierarzt Mannheim, Hermann Fuchs, Bez.-Bahningenieur Lauda, Friedrich Fuchs, Bez.-Thierarzt Heidelberg, Marie Neef, geb. Fuchs.

Anerbieten.

Y. 258. 1. Ein Kind, Knabe oder Mädchen, aus guter Familie, auch Waife, nicht unter 4 Jahren, findet bei einer gebildeten, kleinen Beamtenfamilie elterliche Aufnahme gegen mäßiges Honorar; auch würde ein alleinlebendes Frauenzimmer Aufnahme dafelbst finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Y. 260. 1. Eine israelitische Köchin wird auf's Ziel gegen hohen Lohn gesucht durch die Verwaltung des israel. Kranken- und Fräuleinheuses in Mannheim. (161/13)

Gesucht

eine Dame geistesreichen Alters nach Auswärts, welche einen Hausstand selbstständig zu führen vermag und der besten Empfehlungen zur Seite stehen. Offerte sub N. 950. an Rudolf Wagner, Heidelberg. (163/IX.) Y. 259. 1.

Anzeige. Y. 263. 1. Ein im Dienste der Justiz bereits zwei Jahre beschäftigter Rechtspraktikant wünscht bei einem Rechtsanwaltsamt sofort einzutreten. Etwasige Nachfragen sind bei der Expedition dieses Blattes schriftlich einzureichen.

Gärtnerstelle-Gesuch.

Y. 247. 2. Ein mit den besten Zeugnissen versehener Gärtner, militärfrei, sucht Stelle, wo möglich bei einer Herrschaft; er würde sich auch den häuslichen Arbeiten willig unterziehen. Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Offenburg. Man.-Nr. 52.

Y. 188. 2. Karlsruhe.

Lehrlingsgesuch. Wir suchen zum baldigen Eintritt einen gesitteten jungen Mann als Lehrling. F. Mayer & Co.

Y. 144. 3. D. O. S.

Zu verkaufen ist eine Partie runder, weißer und grauer Marmorplatten. D. O. S. Ed. Schir.

Raisins - Trauben

Qualität 5 Kilos franco Frs. 6. - bei Marc Lavanchy, Lutry Y. 261. (13108L.) (Schweiz).

Jagd-Anzug.

Ein neuer, eleganter, englischer Reit-Jagd-Anzug ist zu verkaufen, gegen Gemälde oder Kunstfachen, event. zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. Y. 264. 1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung.

Y. 264. 1. Nr. 7104. Bühl. Der Handelsmann J. W. Wertheimer von Bühl klagt gegen den lebigen Landwirth Gregor Kay von Kappelwied, 3. St. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend; aus Gauslauf vom 22. Juni 1878, mit dem Antrage auf Zahlung des Zinses aus der Restsumme von 2535 M. für die Zeit vom 7. Dezember 1878/79 mit 126 M. 25 Pf. und des Zinsrestes pro 4. November 1878 bis 7. Dezember 1878 mit 13 M. 64 Pf., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Bühl auf.

Dienstag, 2. November 1880, Vormittags 8 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bühl, den 15. September 1880.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

F. B. Schmitt.

Bekanntmachung.

Y. 251. Karlsruhe. In dem Aufgebotsverfahren des Kaufmanns Samuel Lehmann von Offenburg über den Verlust des bad. 35-fl. Looses Serie 3936 Nr. 196,757 wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom heutigen, der Termin vom 1. Mai 1881 auf

Montag den 16. Mai 1881, Vormittags 8 Uhr,

berlegt.

Karlsruhe, den 15. September 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber, Frank.

Großherzogliche Kunstgewerbe-Schule.

Der Unterricht für 1880/81 beginnt Montag den 18. Oktober d. J. Die erste Abtheilung umfaßt einen dreijährigen Kurs für ständige Schüler. Die zweite bietet Lehrlingen und Gewerbsgehilfen Gelegenheit, sich in Abendstunden im Zeichnen und Modelliren weiter auszubilden. Die dritte soll solchen Schülern und Gewerbsgehilfen, welche die Kenntnisse und Fertigkeiten, wie sie in der ersten Abtheilung erworben werden, befestigen, Gelegenheit bieten, sich an Entwürfen für die Praxis in graphischen u. plastischen Aufgaben im Atelierunterricht zu üben. Eine weitere Abtheilung ist zur Ausbildung von Zeichenlehrern bestimmt.

Anmeldungen für die erste und dritte Abtheilung, sowie für den Zeichenlehrer-Kurs sind bis längstens 9. Oktober unter Angabe der näheren Verhältnisse der Schüler an die Direktion einzureichen. Das Schulgeld beträgt für das Winterhalbjahr in der ersten Abtheilung 20 Mk., in der zweiten 10, in der dritten 20 Mk.; für Theilnahme an dem Zeichenlehrer-Kurs 25 Mk. und ist im Voraus zu entrichten. Gesuche um Stipendien, sowie Schulgeldbefreiung sind unter Beilage von bürgermeisteramtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen, Schulzeugnissen und Zeichnungen bis spätestens 9. Oktober an die Direktion einzureichen.

Die Aufnahmskarten werden gegen Erlegung des Schulgeldes Montag den 18. Oktober, Abends 7 Uhr, im obern Saale der Landes-Gewerbeschule ausgestellt, bei welcher Gelegenheit auch diejenigen, welche in die zweite Abtheilung eintreten wollen, sich anzumelden haben. Nähere Auskunft auf Anfrage durch die Direktion.

Karlsruhe, den 11. September 1880.

Die Direktion: Kachel.

Equitable, Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Geschäftsstand ultim. 1879: 48,048 Policen über 681,902,403.- Totalfonds am 1. Januar 1880 186,940,735.- von dem Gewinn-Reserve 31,564,712.- Neues Geschäft in 1879: 7483 Policen über 111,310,672.- Depot bei der Vereinsbank in Hamburg 420,000.-

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß wir unsere General-Agentur für das Großherzogthum Baden und die Bahrische Pfalz

herrn Eduard Siebert in Karlsruhe

übertragen haben.

Hamburg, im September 1880.

Die Direktion für Deutschland und den Norden Europa's

Gustav G. Pohl.

Indem ich auf obige Anzeige der Direktion der „Equitable“ Lebensversicherungs-Gesellschaft höchlichst Bezug nehme, halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser Gesellschaft bestens empfohlen und bin ich zu jeder Auskunft über dieselbe gerne bereit.

Karlsruhe, im September 1880.

Hochachtungsvoll

Ed. Siebert,

Bureau: Amalienstraße Nr. 85.

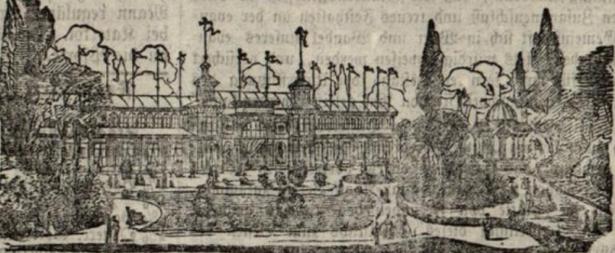
Oregon & California Railroad I. Mortgage Bonds.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß in Folge der verringerten Erträgnisse der Bahn während des verflohenen Betriebsjahres und in Hinsicht auf die schwebenden Reorganisationsverhandlungen eine Dividende für obige Bonds am 1. Oktober l. J. nicht vertheilt werden kann. Der an diesem Tage fällige Coupon der Certificate ist somit werthlos. (Manuscript 2860.) Y. 262.

Frankfurt a. M., 15. September 1880.

Das Comité zum Schutze der Besitzer 7pCt Oregon & California R. R. I. Mortgage Bonds.

Der Schriftführer: **Dr. Reinganum.** Der Vorsitzende: **H. Hohenemser.**



Gewerbliche u. Landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues.

W. 658. 31. ZU MANNHEIM 1880.

Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.

Geöffnet bis Oktober 1880.

Eintritt Mk. 1.-

Fahrpreis-Ermäßigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn.

Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloos) durch Herrn F. Nestler E. 5. 2.

Griechische Weine
I Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet - Flaschen und Kiste frei - zu **19 Mark**
J. F. Menzer, Neckargemünd.
Niederlage bei Fr. Walfsch, Neckersruhe. W. 591. 61.

Konkursverfahren.

Y. 290. Karlsruhe. In dem Konkurs der Weißwaarenhändlerin Marie Müller in Karlsruhe soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 437 Mk. 7 Pf. verfügbar. Nach dem aufgestellten Schlussverzeichnis sind dabei 181 Mk. 6 Pf. bevorrechtigte und 3926 Mk. 97 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Karlsruhe, 16. September 1880. W. Metke jr., Verwalter.

Konkursverfahren.

Y. 291. Nr. 24,503. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Weißwaarenhändlerin Marie Müller in Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf

Dienstag den 12. Oktober 1880,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hiersebst bestimmt.

Karlsruhe, den 13. September 1880.

Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

F. B. C. Eilenträger.

Erbeinweihungen.

Y. 229. Nr. 7427. Oberkirch. Durch Erkenntnis des Gerichts vom heutigen wurde Tagelöhner Andreas Graf Ww. Anastasia, geb. Huber von Zufenhofen, in den Besitz u. die Gewähr des Nachlasses ihres + Eheannes hiermit eingewiesen.

Oberkirch, den 11. September 1880.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Schneider.

Zwangsversicherungen.

Y. 249. Bell i. W.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Samstag dem 2. Oktober d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Mambach folgende der Alois Thoma Ehefrau, Edwina, geborene Wallefer von Mambach, zugehörigen Liegenschaften in der Gemarkung Mambach öffentlich zu Eigentum versteigert und wird der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erreicht wird.

Liegenschaften.

1. Ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, neben Johann Seger und Friedolin Thoma, taxirt 4000

2. 13,50 a Kraut- und Grasgarten, vorn am Haus, taxirt 1300

3. 0,45 a Krautgarten im innern Brühl, taxirt 55

4. 0,72 a Grasgarten im innern Brühl, taxirt 100

5. 0,27 a Platz, worauf die Pflanzstämme sich befinden, nebst Wassergerechtigkeit, taxirt 130

Summa 5585

Fünftausend fünfhundert achtzig fünf Mark.

Die Steigerungsbedingungen können bis zum Steigerungstage bei dem Unterzeichneten in Abschrift erhoben werden.

Zell im Wiesenthal, 28. August 1880.

Der Vollstreckungsbeamte: W. Dietrich.

Notar.

Y. 257. Schliengen.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die dem Schuller Bertin Lang

von Bellingen gehörigen, nachstehend verzeichneten Liegenschaften am

Dienstag, 12. Oktober d. J.,

Vormittags 1/9 Uhr,

im Rathhause zu Bellingen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Gemarkung Bellingen.

1. 5 Ruth. Neben im Dohl zu 70

2. 50 Ruth. Neben im Schwelm-ling zu 500

3. 22 Ruth. Neben im Rietzen zu 160

4. 1 Viertel Acker im Krog-acker zu 50

5. 8 Ruthen Geländ. hinterm Hof zu 40

6. 11 Ruth. Geländ. im Regen-mal zu 40

7. 60 Ruthen Neben in der Rüttelken zu 250

8. 113 Ruthen Acker auf den Fastmochtsbüden zu 40

9. 30 Ruthen Neben hinter Honrich zu 80

10. 22 Ruthen Neben im Holl-berg zu 300

11. 28 Ruthen Geländ. im Galgenloch zu 50

12. 19 Ruth. Neben im Dohl zu 200

13. 15 Ruth. Neben im Bächle zu 180

14. 26 Ruth. Neben im Schwelm-ling zu 200

15. 20 Ruth. Neben im Gras-garten zu 250

16. Ein im Unterdorfe in Bellingen gelegenes Wohnhaus, Nr. 109, mit Scheuer u. Stall, neben Franz Höferlin, Josef Wehrle und J. A. Lang, zu 1200

Summa 3610

Dievon erhalten die Gläubiger der Santmass des Wilt. Friedr. Höferlin von Bellingen mit der Aufforderung Nachricht, ihre Forderungen bis zum Versteigerungstermine hierher anzumelden, damit sie bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können, wobei dieselben auf die Bestimmungen des § 79 d. bad. C. Ges. zu den R. J. Ges.

aufmerksam gemacht werden. Schliengen, den 11. Septbr. 1880.

Großh. Notar: Kailer.

Strafrechtspflege.

Y. 274. 1. Nr. 12,108. Konstanz.

Johannes Vohler von Oberbaldingen - letzter deutscher Aufenthaltsort: Troffingen - geb. am 10. Januar 1857 und

Konrad Zimmermann von Döggingen - letzter deutscher Aufenthaltsort: Döggingen - geb. am 14. Novbr. 1857,

welche des nach § 140 Z. 1 St. G. B. strafbaren Verbrechens der Verletzung der Wehrpflicht angeklagt sind, werden zur Hauptverhandlung auf

Freitag, 5. November 1880, Vorm. 8 Uhr,

vor die Strafkammer des Großherzogl. Landgerichts hiersebst geladen. Im Falle ihres Ausbleibens wird zur Hauptverhandlung geschritten und werden die Angeklagten auf Grund der nach § 472 Abs. 2 St. G. B. von dem Großh. Bezirksamte Donauwuechingen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Konstanz, den 11. September 1880.

Der Großh. Staatsanwalt: v. Kraft.

Arbeitsveränderungen.

Y. 267. Section III b. Z. Nr. 112.

Karlsruhe. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 7./11. d. M. ist

1. der am 31. Januar 1856 zu Heinsheim im Amte Mosbach geborene Grenadier Karl Sid des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, und

2. der am 24. April 1859 zu Chateau-Solins in Lothringen geborene Dragoner Louis Sigward des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20

in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und Jeder derselben in eine Geldbuße von 160 Mark verurtheilt worden. Karlsruhe, den 14. September 1880.

Königliches Gericht der 28. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

Y. 246. 1. Nr. 4501. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Maurer- u. Steinbauarbeiten zur Herstellung einer Drehscheibe auf dem Bahnhof in D. O. S., veranschlagt zu 2029 M. 78 Pf., werden höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Accord gegeben.

Die zur Uebernahme gedachter Arbeiten lufttragenden Meister werden hiermit eingeladen, ihre befalligen Angebote spätestens bis

Samstag den 25. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen auf die kriegsgerichtliche Geschäftsnummer einzureichen, wofelbst inwischen der bezügliche Plan und Vorschlag, sowie die Uebernahmebedingungen zur Einsicht aufliegen.

Karlsruhe, den 15. September 1880.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur.

Y. 282. Nr. 2409. E m m e n d i n g e n .

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung der Zufahrtsstraße zur Station Waldkirch sollen im Wege öffentlichen Angebotes nachverzeichnete Arbeiten zusammen an einen Uebernehmer in Accord gegeben werden.

1. Erdarbeiten im Kostenbe-trage von 1007

2. Maurer- u. Steinbauarbeiten für eine Laderampe 7366

3. Ansbesserung eines Geh-wölbdobstens 140

4. Abplasterung der Gänge 1200

5. Straßensubstrament u. Be-schotterung 1249

6. Rinnenplasterung 480

7. Herstellung einer Noth-brücke 1300

8. Herstellung eines Stein-wurtes und Ansaat der B-schungen 504

Summa 13,246

Schriftliche Angebote nach Prozenten des Ueberbetrags mit Zeugnissen über Vermögensbesitz und Leistungsfähigkeit der Anbietenden sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Zufahrtsstraße“ längstens bis 24. September d. J., Morgens 10 Uhr bei uns einzureichen, wofelbst unterdessen die Pläne, Bedingungen und Ueberträge eingesehen werden können.

Entscheidungen, 14. Septbr. 1880.

Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Mahla.

Y. 240. Nr. 9366. Bonndorf. Eine Altarschleife beim hiesigen Bezirksamte mit einem Gehalt von 1050 Mark und den üblichen Accidencien soll bis zum 1. November l. J. wieder besetzt werden. Näheres im Mittheilungen benachbarte Altare wollen sich binnen 4 Wochen unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Bonndorf, den 11. September 1880.

Großh. bad. Bezirksamt.

D. Bed.

(Mit einer Beilage.)